50 Jahre Schweizerisches Institut für Volkskunde in Basel

Autor(en): **Huber, Ernst J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **77 (1987)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1004113

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ernst J. Huber

50 Jahre Schweizerisches Institut für Volkskunde in Basel

Am 1. Mai 1987 ist das Schweizerische Institut für Volkskunde 50 Jahre alt geworden. Dieses Jubiläum gibt uns die Gelegenheit, unseren Mitgliedern das Institut, seine Geschichte und seine Schätze in aller Kürze vorzustellen.

Nachdem 1896 die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde gegründet worden war, konnte am 1. April 1898 in Zürich im Gebäude der Börse ein Bibliothekszimmer bezogen werden. Im Herbst 1905 wurde die Bibliothek nach Basel in die Augustinergasse 8 verlegt. Dieser Raum, wie auch die heutigen Räume, wurden und werden vom Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt unentgeltlich zur Verfügung gestellt. 1907 zog die Bibliothek im gleichen Haus vom ersten in den zweiten Stock (heute Sitz des Zentralarchivs für Bauernhausforschung), und 1934 erhielt man am Rheinsprung 21 ein weiteres Zimmer zugewiesen. Da die Bibliothek und die Sammlungen immer mehr wuchsen und nach dem Tode von Eduard Hoffmann-Krayer dessen volkskundliche Bibliothek in Form einer Stiftung (22. 1. 1937) in den Besitz der SGV/SSTP kam, mussten neue Räumlichkeiten gesucht werden. Diese wurden in der Augustinergasse 19 (Augustinerhof) gefunden, von wo eben das Kupferstichkabinett ins neue Kunstmuseum gezogen war. Anlässlich der 40. Mitgliederversammlung wurde das neue Schweizerische Institut für Volkskunde am 1. Mai 1937 eingeweiht und eröffnet[1].

Auf Paul Geiger als ersten Leiter folgten Ernst Baumann (1952–1955), Walter Escher (1956–1984) und Hans Trümpy (1984–1987). Als Sekretärinnen oder als Bibliothekarinnen arbeiteten die folgenden Damen für kürzere oder längere Zeit auf dem Institut: D. Boder-Saner, Adèle Stoecklin, Els Havrlik, Elsbeth Liebl, Dora Hofstetter-Schweizer. Seit dem 1. April 1987 wird das Institut ehrenamtlich von Dr. Hans Schnyder, dem Präsidenten der SGV/SSTP, geleitet. Ihm zur Seite stehen Rosmarie Meyer-Anzenberger als Sekretärin und Ernst J. Huber als Bibliothekar; beide mit je einer Halbtagsstelle.

Die Arbeiten im Institut umfassen die Sekretariatsarbeiten für die Gesellschaft und das Institut, die Bibliotheksarbeiten, die Bücher- und Filmausleihe, das Erteilen von Auskünften und das Ordnen der Sammlungen.

Die ebenfalls in den Institutsräumen angesiedelten «Arbeitsstelle des Atlas der schweizerischen Volkskunde» und das «Schweizerische Volksliedarchiv» unterstehen eigenen Abteilungsleitern.

[1] vgl. SVk 27 (1937), 1–9 und 17–19.

Bibliothek

Bei der Eröffnung des Instituts umfasste die Bibliothek rund 10 000 Einheiten, darunter ca. 4000 aus der Eduard Hoffmann-Krayer-Stiftung. Zur Zeit stehen den Benützern rund 43 000 Bücher, Broschüren und Separata und rund 300 laufende Zeitschriften und Serien zur Verfügung. Neben Publikationen zur allgemeinen Volkskunde bestehen zwei Spezialabteilungen für Volksliedforschung (ca. 3500 Liederbücher und Literaturtitel) und für Haus- und Siedlungsforschung (1200 Titel). Die Bestände sind über einen Autoren-/Nominalkatalog und einen Schlagwortkatalog erschlossen. Ein Verzeichnis der Zeitschriften und Reihenbestände wurde 1986 gedruckt.

Enquête I

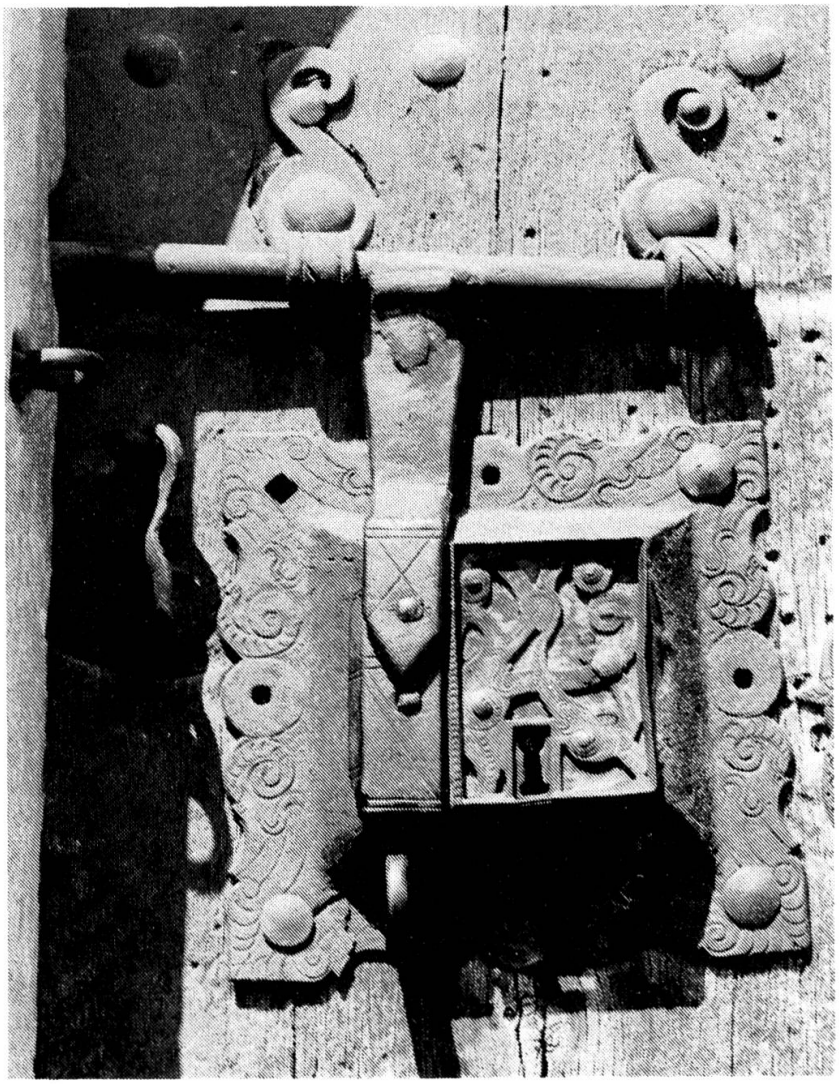
Anlässlich der für 1934 geplanten Internationalen Volkskunstausstellung in Bern begann die SGV/SSTP eine rege Sammeltätigkeit. Mit einer Frageheftaktion (sog. Enquête I), Zeitungsausschnittsammlung und Bildersammlung wurde ein erster Überblick über die schweizerische Volkskultur versucht. Das gesammelte Material ist über das Frageheft und einen Stichwortkatalog erschlossen.
1) Enquête I: Das Antwortmaterial, das auf Grund des Frageheftes mit seinen 1585 Fragen einging, umfasst rund 200 000 Zettel aus den Jahren 1931–1937 (mit Nachträgen bis 1952). Die Ergebnisse wurden zum Teil, nach Sachgruppen geordnet, im Korrespondenzblatt (SVk) veröffentlicht und im Kommentar des Atlas der schweizerischen Volkskunde berücksichtigt.
2) Zeitungsausschnittsammlung: Die Sammlung umfasst in 40 Schachteln die im Auftrag der Gesellschaft von der Firma Argus gesammelten Artikel über volkskundliche Themen in schweizerischen Zeitungen aus den Jahren 1933 bis ca. 1940.
3) Bildersammlung: Sie umfasst rund 3400 Bilder und Fotos (Originale und Reproduktionen) und Postkarten aus den späten dreissiger Jahren und einige Nachträge, die bis in die achtziger Jahre reichen.

Atlas der schweizerischen Volkskunde (ASV)

Der im Anschluss an die Enquête I von Paul Geiger und Richard Weiss begründete und von Walter Escher, Elsbeth Liebl und Arnold Niederer weitergeführte Atlas der schweizerischen Volkskunde wertet das in den Jahren 1937–1942 von Exploratoren auf rund 100 000 Zetteln gesammelte Material zur schweizerischen Volkskultur aus. Im Gegensatz zur Enquête I liegt das ASV-Material in 234 Karten und rund 1980 Seiten Kommentar beinahe vollständig veröffentlicht vor. Die letzte Lieferung I/9 und der Registerband werden in der nächsten Zeit noch folgen. Das Quellenmaterial ist nach Absprache mit den Bearbeitern einsehbar.

Alle Bilder:
Ernst Brunner †
(vgl. S. 20)

Engstligenalp BE



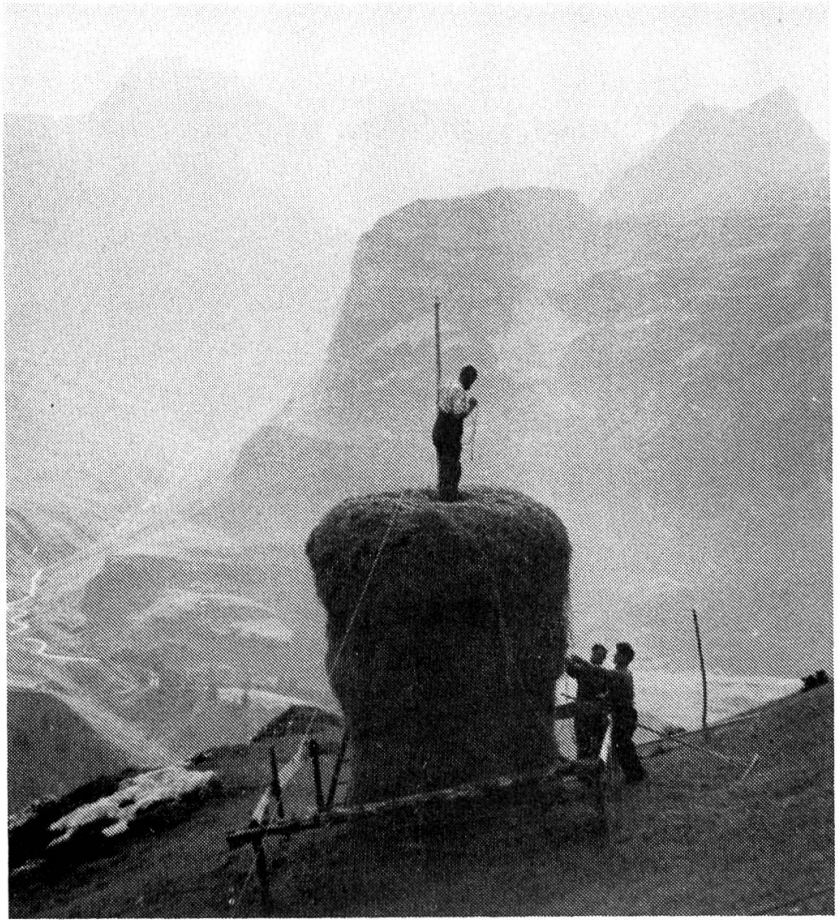
Koppigen BE

Fotosammlung Ernst Brunner

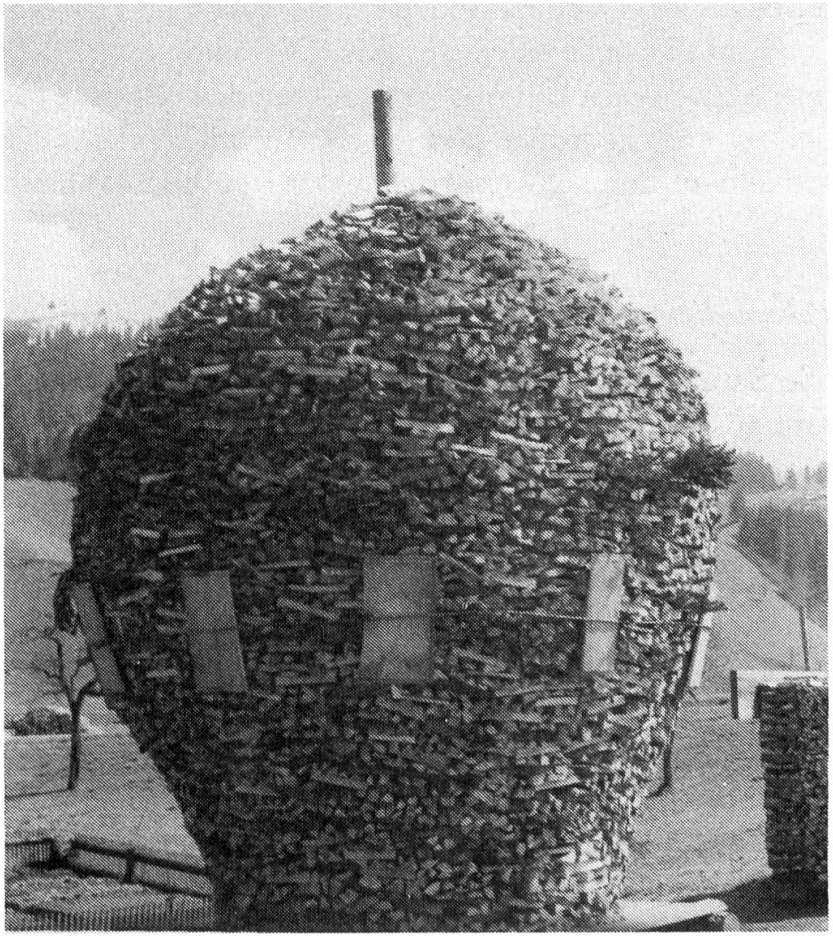
Eine von Ernst Brunner (1901–1979) angelegte Fotosammlung ging 1980 von der Zentralbibliothek Luzern an die Bibliothek der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde über. Als publizistisch tätiger Baufachmann und Bauernhausforscher hatte Brunner die Sammlung von den frühen 30er bis in die späten 50er Jahre auf zahlreichen Schweizerreisen zusammengetragen. Sie diente ihm als landes- und volkskundliche Dokumentation, speziell für seine 1977 erschienene Monographie «Die Bauernhäuser im Kanton Luzern». Eine parallel zu den Bildern entstandene Objektsammlung wurde zum Grundstock des Schweizerischen Landwirtschaftsmuseums Burgrain in Alberswil LU.
Schon 1958 wurde in einem Vertrag mit der SGV die Übergabe der Fotosammlung vorbereitet. Sie erfolgte bestimmungsgemäss nach dem Tode des Donators, wobei der Witwe das lebenslange Publikationsrecht vorbehalten ist. Die Fotos, die als Unterlagen zur Bauernhaus-Monographie dienten, verblieben in der Zentralbibliothek Luzern.
Die Sammlung im Besitz der Gesellschaft enthält 40 000 Negative, von denen rund 20 000 Papierabzüge erstellt wurden. Diese wurden noch vom Fotografen in 42 Schachteln thematisch geordnet in die Sachgruppen: Arbeit (7 Schachteln), Brauch (3), Ding (3), Haus und Siedlung (10), Land und Volk (6), Milieu (1), Militär (1), Persona (1), Reise und Verkehr (2), Sacra (3), Tier (1), Tür und Tor (2), Wald (1).
Die Aufzählung zeigt die Vielfalt der Sujets, das heisst die weitgespannten Interessen von Ernst Brunner. Einige Kostproben aus der reichen Sammlung sind in diesem Heft abgedruckt.
Um die Sammlung besser zu erschliessen, begann die Berichterstatterin mit der geographischen Gruppierung der Abzüge innerhalb der Sachgruppen. Da jeder Abzug die Negativnummer trägt, wurde damit der Zugriff zu den nur nach Nummern geordneten Negativen erleichtert. Als nächstes ist ein Katalog geplant, der die geographische Zugehörigkeit mit einer verfeinerten Sachgruppierung verbinden wird und der Kreuzverweise erhalten soll.
Ziel dieser Arbeit ist es, die dokumentarisch verwertbaren Bilder interessierten Sachbearbeitern zur Verfügung zu halten. Sabina Loosli

Glasdia-Sammlung

Aus der Sammlung von Heinrich Brockmann-Jerosch konnten 1941 mit staatlichen Mitteln rund 1300 Glasdias (8 × 10 cm) zur Hausforschung und zum Brauchtum als Grundstock der eigenen Sammlung erworben werden. Zur Zeit umfasst die Sammlung rund 4000 Glasdias. Sie ist über einen Orts- und Sachkatalog erschlossen.
1980 erhielt das Institut von der Städtischen Berufsberatung Zürich deren Sammlung von ca. 1000 Glasdias über die verschiedenen Berufe.



Glattalp/Bisistal
SZ



Kröschen-
brunnen/Emmen-
tal BE

Appenzeller Senntumsmalerei

Der von R. Hanhart in den Jahren 1956/57 erstellte Zettelkatalog (Inventarblatt mit Foto) erfasst 656 nach Künstlern geordnete Appenzeller Senntumsmalereien.

Trachtenbildersammlung Heierli

Die in den Jahren 1952–1965 von Frau Grossmann geordnete Sammlung aus dem Nachlass von Julie Heierli umfasst rund 3000 Trachtenbilder aus dem 17. bis 19. Jahrhundert. Sie ist über ein Registerheft erschlossen.

Gebäckmodel-Dokumentation

Die von Frau Dr. Margarete Pfister-Burkhalter, Basel, bearbeitete Dokumentation erfasst ca. 1600 Gebäckmodel aus privatem und öffentlichem Besitz. Während im Institut vorläufig nur die Abbildungen vorhanden sind, liegen die Kataloge der Bildinhalte, Künstler, Signaturen, Datierungen und Besitzer noch bei der Bearbeiterin.

Votivsammlung

Die 1938 von Karl Meuli angeregte und von Ernst Baumann bis 1955 durchgeführte Votivsammlung erfasst zur Zeit 11 873 Votive aus 818 Kirchen und Kapellen der Schweiz. Die Sammlung (Inventarblätter, Fotos und Negative) ist kantons- bzw. gemeindeweise geordnet und umfasst, leider nur grob geordnet, eine grosse Anzahl von Broschüren und Zeitungsartikeln zu den schweizerischen Votiven und Wallfahrtsorten.

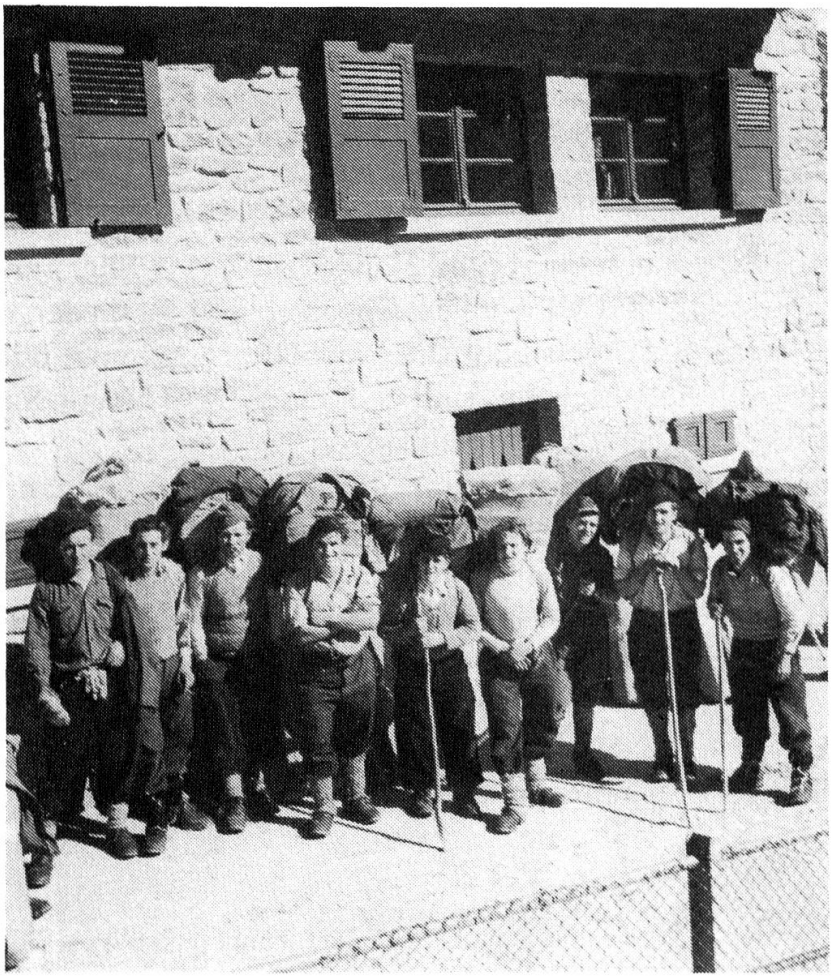
Volksmedizin

Die Sammlung umfasst, in 15 Zettelkästen geordnet, die Notizen, Literaturauszüge und Rezepte aus den Nachlässen von G. A. Wehrli und Margarete Möckli-von Seggern und diverses Enquêtenmaterial von Eduard Hoffmann-Krayer. Das Material ist nach Schlagworten geordnet. Für volkstümliche Medikamente und Veterinärmedizin bestehen eigene Karteien.

Archivalische Volkskunde

Die Sammlung umfasst rund 2000 Abschriften aus volkskundlich relevanten Archivalien des 16./17. Jahrhunderts aus den Staatsarchiven Basel, Bern, Genf und Zürich. Sie ist systematisch geordnet und über ein Schlagwortverzeichnis erschlossen.

Militär-
schuhmacher
1939–1945



Schmuggler
in Carena TI
(März 1949)

Sport-Enquête Schaufelberger

Als Depositum des Schweizerischen Landesverbandes für Sport verwahrt das Institut die «volkskundliche Exploration», die der frühere Landesverband für Leibesübungen in Auftrag gegeben hat und die in den Jahren 1952/53 von Walter Schaufelberger und anderen durchgeführt worden ist. Das Material enthält neben den Antworten der Befragungen zahlreiche historische Belege für Sport und Spiel (Kegeln, Schiessen, Schwingen, Steinstossen usw.) aus Archivalien und der Literatur[2].

Handschriften und Manuskripte

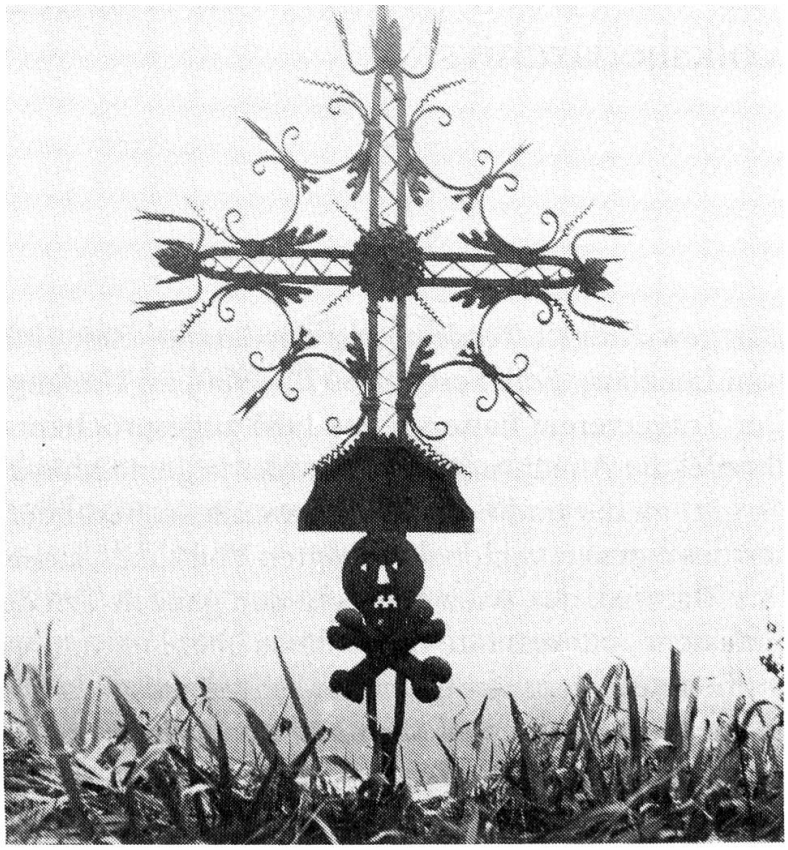
In rund 60 grossen flachen Schachteln versorgt, umfasst diese Sammlung 453 Eingänge zu allen volkskundlichen Sachgebieten. Die einzelnen Einsendungen sind vom Inhalt und Umfang her sehr verschieden. Zu erwähnen sind: Teilnachlässe (Hanns Bächtold-Stäubli, Paul Geiger, Eduard Hoffmann-Krayer, Josef Müller, Ernst L. Rochholz, Melchior Sooder), Enquêten- und Quellenmaterial zu mehreren bei der SGV/SSTP erschienenen Artikeln und Publikationen (Wallfahrt Heroldsbach, Briefe zum Himmel, Maturabräuche 1963, Konfirmation 1944), heimatkundliche Schüleraufsätze, Vortragsmanuskripte und Miszellen, die von volkskundlich interessierten Personen eingesandt worden sind, Kettenbriefe, Gebetszettel, Inschriften, Märchen, Sagen, Schwänke und anderes mehr.

Schweizerisches Volksliedarchiv

Das Volksliedarchiv unter der Leitung von Frau Dr. Christine Burckhardt-Seebass dokumentiert rund 31 000 deutsch-, je 1200 französisch- und rätoromanisch- und 1400 italienischsprachige Volkslieder, die in der Schweiz gesammelt worden sind. Die Liedblätter (gedruckt oder handschriftlich, mit und ohne Melodie) sind über einen Text-Incipit-Katalog erschlossen. Ein Sachkatalog ist im Aufbau.
Die Bestände werden ergänzt durch den Nachlass Hanns in der Gand, die Volksliedsammlung Arthur Rossat, die Betrufsammlung von Pater Armin Breu, die z. Z. rund 400 Schallplatten, das Tonbandmaterial der Folk Festivals auf der Lenzburg 1972–1980 (vgl. unten S. 26) und rund 200 Tonbänder mit historischen Feldaufnahmen.

Alle Materialien stehen interessierten Personen natürlich zur Einsicht zur Verfügung; eine Heimausleihe ist allerdings nur bei den Büchern möglich.

[2] vgl. Walter Schaufelberger: Der Wettkampf in der alten Eidgenossenschaft. Bern 1972 (Schweizer Heimatbücher, 156/157/158).



Calonico/Leventina
TI

Cazis/Domleschg GR